

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Neu vermehrtes Baden-Durlachisches Gesangbuch ...**

**Carlsruhe, 1763**

Eilfter Theil, hält in sich die Krankheit- Todes- und Leichen-Lieder

[urn:nbn:de:bsz:31-102606](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-102606)

## Zwölfter Theil,

hält in sich

### die Krankheit - Todes - und Leichen- Lieder.

In eigener Melodie.

**577.** Ach, daß doch mein  
Jesus käme, Und  
die seele bald wegnähme, Hier  
aus diesem jammerthal Zu sich  
in den freudensaal.

2. Ist doch hier mehr nichts  
als klagen, Seufzen, weinen,  
lauter plagen, Alle unsre beste  
zeit Ist nur müh und herzen-  
leid.

3. Wichtig, flüchtig seynd  
die Tage, Unser leben ist nur  
plage, Alles ist nur eitelkeit  
Hier in dieser sterblichkeit.

4. Was wir schauen auf  
der erden Muß zu staub und  
aschen werden: Was wir se-  
hen, das verschwindt Wie der  
rauch und staub im wind.

5. Drum begehre ich nicht  
zu leben Und in dieser welt zu  
schweben, Sondern nur bey  
dir zu seyn, Allerliebstes Je-  
sulein.

6. Gehe hin du weltgetüm-  
mel, Unser wandel ist im him-  
mel: Ehre, gut und geld fahr  
hin, Jesus bleibt allein mein  
sinn.

M. C. Titius.

W. Herr Jesu Christ du höchstes g.

**578.** Ach bey mir betrachte,

Daß alles fleisch verdirbet, Und  
nehme dis dabey in acht, Wie  
mancher schnell hinstirbet, So  
ruf ich dich, o Vater an, Dann  
deine güt und allmacht fan  
Mir auch hierinnen helfen.

2. Ich weiß wohl, daß ich  
sterben muß, Doch nicht, zu  
welcher stunde, Drum gib,  
daß ich in steter buß Und got-  
tesfurcht werd funden, Auf  
daß ich jetzt und allezeit Zu  
meiner heimsfahrt sey bereit,  
So bald du mich abforderst.

3. Herr, rechne mir es ja  
nicht zu, daß ich mich unter-  
fange, Und an dich diese bitte  
thu, Warum mir oft wird  
bange: Aus lauter unverdien-  
ter güt Vor vielen schmerzen  
mich behüt; Und langwierigem  
lager.

4. Doch aber auch bewahre  
mich Vor bösem schnellem en-  
de, Wahnwitz und jammer gnä-  
diglich, O treuer Gott, abwende:  
Ein solches stündlein ver-  
leih, daß ich noch meine sünd  
dabey Im glauben mög bereuen.

5. Laß mich den werthen  
heilgen Geist Bis an mein end  
regieren, Gib, daß ich als denn  
allermeist Könn seinen beystand  
spühren,

F

spühren,



spühren, Daß mir da kräftig  
kommt zu gut Des Herren  
Christi theures blut, So er  
für mich vergossen.

6. Hilf, Herr, hilf in der to-  
desnoth, Laß mich nicht lange  
quälen, Dir will ich meine seel,  
o Gott, In deine hand befeh-  
len, Verkürz mir alle angst  
und pein, Daß, waun mein  
ende da soll seyn, Ich bald im  
fried abscheide.

In eigener Melodie.

579. Ach wie nichtig, ach  
flüchtig Ist der menschen leben,  
Wie ein nebel bald entsethet,  
Und auch wieder bald vergehet,  
So ist unsrer leben, sehet!

2. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig, Sind der menschen  
tage, wie ein strom beginnt  
zu rinnen, Und mit laufen  
nicht hält innen, So fährt  
unsre zeit von hinnen.

3. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig Ist der menschen freu-  
de, wie sich wechseln stund  
und zeiten, Licht und dunkel,  
fried und streiten, So sind unsre  
frölichkeiten.

4. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig Ist der menschen schö-  
ne, Wie ein blümlein bald  
vergehet, Wann ein rauhes  
lüflein wehet, So ist unsre  
schöne, sehet.

5. Ach wie nichtig, Ach wie  
flüchtig, Ist der menschen stärke,  
Der sich wie ein löw erwies-  
sen, Ueberworfen mit den ries-  
sen, Den wirft eine kleine  
drüsen.

6. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig Ist der menschen glü-  
cke, Wie sich eine kugel drehet,  
Die bald da, bald dorten sie-  
het, So ist unsrer glücke, sehet.

7. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig, Ist der menschen ehre,  
Ueber den, dem man hat müs-  
sen heut die hände höflich küs-  
sen, Gehet man morgen gar  
mit süßen.

8. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig Ist der menschen wis-  
sen, Der das wort kont prächt-  
ig führen, Und vernünftig  
discuriren, Muß bald allen  
witz verlieren.

9. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig Ist der menschen dich-  
ten, Der, so kunst hat lieb ge-  
wonnen, Und manch schönes  
werk erfönnen, Wird zuletzt  
vom tod erronnen.

10. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig Sind der menschen  
schätze; Es kan gluth und stuth  
entstehen, Dadurch, eh wir  
uns versehen, Alles muß zu  
trümmern gehen.

11. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig Ist der menschen herr-  
schen, Der durch macht ist hoch  
gestiegen, Muß zuletzt aus un-  
vermögen In dem grab dar-  
nieder liegen.

12. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig Ist der menschen pran-  
gen, Der in purpur hoch ver-  
messen Ist als wie ein goß  
gelesen, Dessen wird im tod  
vergessen.

13. Ach wie nichtig, ach wie  
flüchtig



flüchtig Sind der menschen sachen; Alles, alles, was wir sehen, Das muß fallen und vergehen, Wer Gott fürcht, bleibt ewig stehen. Michael Franck.  
Mel. Nun sich der tag geendet hat.

**580.** Ach wie sehnlich Wann du, Herr, forsmen wirst, Und mich aus diesem herzeleid Zu dir in himmel führst.

2. Hier ist mein leib der krankheit voll Bis er komt in den tod, Dort aber wirst du machen wohl, Daß er sey ohne noth.

3. Hier legt man den leib in die erd, Die würmer ihn verzehren, Dort aber wird er schön verklärt Durch dich, als wie ein stern.

4. Hier fehlt's der seel an dem verstand Ihr wissen stückwerk ist, Dort wirst du in dem vaterland Geben weisheit ohn list.

5. Hier bin ich mit der sünd besleckt, Muß streit'n mit fleisch und blut, Dort wird es all's feyn weggelegt Bey dir, du höchstes gut.

6. Hier muß ich sehn, was eitel ist, Die welt und ihre pracht, Dort aber werd ich dich, Herr Christ, Schauen und dein allmacht.

7. Hier ist die freud ein schlechte freud, Und währet auch nicht lang, Dort wird sie währn in ewigkeit Mit aller engel gsang.

M. Johann Saubert.

In bekantter Melodie.

**581.** Alle menschen müssen sterben, Alles fleisch vergeht wie heu, Was da lebet, muß verderben, Soll es anders werden neu; Dieser leib, der muß verwesen, Wann er anders soll genesen Der so grossen herrlichkeit, Die den frommen ist bereit.

2. Drum so will ich dieses leben, Wann es meinem Gott beliebt, Gern und willig vort mir geben, Bin darüber nicht betrübt, Dann in meines Jesu wunden Hab ich schon erlösung funden, Und mein troff in todesnoth ist des Herren Jesu tod.

3. Jesus ist für mich gestorben, und sein tod ist mein gewinn, Er hat mir das heil erworben, Drum fahr ich mit freud dahin, Hier aus diesem weltgetümmel In den schönen Gotteshimmel, Da ich werde allezeit Schauen die Dreyfaltigkeit.

4. Da wird seyn das freudenleben, Da viel tausend seelen schon, Seynd mit himmels glanz umgeben, Dienen Gott vor seinem thron, Da die seraphinen prangen, Und das hohe lied ansagen: Heilig, heilig, heilig heist Gott der Vater, Sohn und Geist.

5. Da die patriarchen wohnen, Die propheten allzumal, Wo auf ihren ehrentronen Sitzet die gezwölftzahl, Wo in so viel tausend jahren Alle frommen



fromme hingefahren, Da wir  
unserm Gott zu ehr'n Ewig  
alleluja hör'n.

6. O Jerusalem, du schöne,  
Ach wie helle glänzeſt du, Ach  
wie lieblich lobgetöne Hör  
man da in sanfter ruh; O der  
groſſen freud und wonne, Jezo  
geheth auf die ſonne, Jezo ge-  
heth an der tag,, Der kein ende  
nehmen mag.

7. Ach, ich habe ſchon erbli-  
cket Alle dieſe herrlichkeit, Jezo  
werd ich ſchön geſchmücket Mit  
dem weißen himmelſkleid, Und  
der güldnen ehrentrone, Stehe  
da vor Gottes throne, Schaue  
ſolche freude an, Die ich nicht  
beſchreiben kan.

8. Hier will ich nun ewig  
wohnen, Liebſtes herz, zu gu-  
ter nacht, Eure treu wird Gott  
belohnen, Die ihr habt an mir  
vollbracht. Liebſte kinder und  
verwandten, Freunde, nach-  
barn und bekantten, Lebet  
wohl zu guter nacht, Gott ſey  
lob, es iſt vollbracht.

Mel. Ach bleib mit deiner gnade.

**582.** **C**hriftus der iſt  
mein leben, Ster-  
ben iſt mein gewinn, Dem thu  
ich mich ergeben, Mit freud  
fahr ich dahin.

2. Mit freud fahr ich von  
dannen Zu Chriſt, dem bruder  
mein, Auf daß ich zu ihm kom-  
me, Und ewig bey ihm ſey.

3. Nun hab ich überwunden  
Kreuz, leiden, angſt und noth,  
Durch ſein heilige fünf wunden  
Bin ich verſöhnt mit Gott.

4. Wann meine augen bre-

chen, Mein athem geht ſchwer  
aus, Der mund nicht mehr  
kan ſprechen, Herr, nimm  
mein ſeuſzen auf.

5. Wann mein herz und ge-  
danken Vergehn als wie ein  
licht, Daß hin und her thut  
wanken, Wann ihm die flamm  
gebricht.

6. Alsdann ſein ſanft und  
ſtille, Herr, laß mich ſchlafen  
ein, Nach deinem rath und  
willen, Wann komt mein ſtün-  
delein.

7. Und laß mich an dir kle-  
ben, Wie eine klett am kleid,  
Und ewig bey dir leben In  
himmlischer wohn und freud.

8. Amen, daß wirſt du,  
Chriſte, Verleihen gnädiglich,  
Mit deinem Geiſt mich rüſte,  
Daß ich fahr ſeliglich.

Simon Graf.  
Täglicher Blick in das  
Grab.

M. Wer nur den lieben Gott läßt,  
**583.** **D**as grab iſt da!  
hier ſteht mein  
bette, Da ich den tod umar-  
men ſoll, Ach! wer ſich wohl  
gebettet hätte, Der ſchliefe  
ſanft und ruhete wohl; Man  
denket gar zu wenig dran, Daß  
man ſo leichtlich ſterben kan.

2. Das grab iſt da! ſo heiſt  
es immer; Wir gehen ein und  
gehen aus, Die welt iſt wohl  
ein ſchönes zimmer, Doch aber  
ein geborgtes haus; Bequemt  
man ſich am beſten hier, So  
weiſet uns der tod die thür.

3. Das grab iſt da! oft  
hey



hey der wiegen; Wie manches  
Kind grüßt kaum die welt, So  
muß es schon im sarge liegen,  
Dieweil der tod nicht ordnung  
hält, und alles ohn erbarmen  
bricht, Die frucht sey zeitig  
oder nicht.

4. Das grab ist da! die  
besten jahre Sind auch des  
blaffen todes raub, Der wirft  
den stärksten auf die bahre,  
Und legt den schönsten in den  
staub: Ein jeder schritt, den  
man vollbracht, Raht sich mit  
uns zur grabesnacht.

5. Das grab ist da! so bald  
wir älter, So geh'n wir auf  
den kirchhof zu, Die glieder  
werden immer kälter, Und seh-  
nen selbst sich nach der ruh;  
Dann sterben ist der veste  
schluß, Der junge kan, der alte  
muß.

6. Das grab ist da! was  
sollt ich wehnen, Daß es noch  
ferne von mir sey, Denn man  
begräbt ja den und jenen, Und  
jeder muß an diese reih: Wie  
manchen legt man auf die bahr,  
Der jünger und gesünder war.

7. Das grab ist da! ich will  
mit busse Dahin stets meine  
wahlfahrt thun, Ich falle dir,  
mein Gott! zu fusse, Ach laß  
mich nicht in sünden ruh'n:  
Wer sünde mit sich nimmt ins  
grab, Stirbt dir und auch dem  
himmel ab.

8. Das grab ist da! wo  
michs soll laben, So muß ich  
auch im glauben mich, In mei-  
nes Jesu wunden graben,

Mein Heiland! ich umfasse  
dich, Dann du bist meines to-  
des tod, Steh mir hey in der  
letzten noth!

9. Das grab ist da! mein  
kurzes leben Soll künftig desfo  
frömmter seyn, und nicht nach  
pracht und reichthum streben,  
Daß ist ein kahler leichenstein;  
Die grabschrift, die die tugend  
gräbt, Macht, daß man auch  
im tode lebt.

10. Das grab ist da! kein  
weltgetümme Stöhr't mich hey  
den gedanken nicht, Je näher  
grab, je näher himmel, Wer  
weiß, wie bald mein herze  
bricht? Und doch erschreck ich  
nicht dafür, Mein grab wird  
mir zur himmelsthür.

11. Das grab ist da! ich  
steh vielleicht Mit einem fusse  
d'rinnen schon, Wie? wann  
ichs heute noch erreichte? Die  
zeit eilt flügelschnell davon.  
Doch, ich bin immerdar bereit,  
Daß grab sey nahe oder weit.

12. Das grab ist da! weg  
eitelkeiten, Bey euch vergift  
man nur das grab, Ich will  
mich täglich so bereiten, Daß  
ich den tod vor augen hab;  
Ich bin ein mensch, so heißt es  
ja: Das grab ist da! das  
grab ist da! Benj. Schmolck.

Mel. Auf meinen lieben Gott.

**584.** Des lebens kurze  
zeit Ist voller  
herzenleid, Die allerbesten tage  
Sind nimmer ohne klage: Und  
wo wir scheinlust finden, Ist  
angst und quaal dahinden.



2. Kein stund, kein alter ist  
Vor ungelüct gefrist, So bald  
ein mensch geböhren, Ist ihm  
die pflicht erköhren, Ohn aus-  
flucht und ohn meiden, Was  
kommen kan, zu leiden.

3. Ein jeder fühlt sein theil,  
Und findt kein ander heil, Das  
ihn der schuld entziehe, Denn  
daß er sich bemühe Um ein trost-  
selig sterben, Bey Gott gunst  
zu erwerben.

4. Solch sterben ist der schlusß  
An unmuth und verdrusß, Die  
uns mit vollem haufen Stets  
kommen angelausen; O selig,  
wer dem leben Das ende gut  
kan geben.

5. Der lebt und schwebt all-  
zeit In lauter frölichkeit, Da  
er sein leben liebet, Da ihn  
kein ding betrübet, Da er in  
vollen freuden Kan seine seele  
weiden.

6. O Jesu, todes tod, Laß  
uns in sterbensnoth Dein in-  
nerliches stärken In unsern  
herzen merken, Daß wir bey  
lebenssenden Uns freudig zu dir  
wenden.

7. Spring uns, o Heiland  
zu, Und gib den sinnen ruh,  
Wann uns im letzten zagen Die  
hölle wird verklagen, Daß wir  
auf deinen namen Getrost ver-  
scheiden, amen. Sim. Dach.  
M. Nun laßt uns den leib begraben.

**585.** Die seele Christi  
heilge mich, Sein Geist verseze mich in sich,  
Sein leichnam, der für mich  
verwundt, Der mach mir leib  
und seel gesund.

2. Das wasser, welches auf  
den stoß Des speers aus seiner  
Seiten floß, Das sey mein  
bad, und all sein blut, Erquickte  
mein herz, sinn und muth.

3. Der schweiß von seinem  
angesicht Laß mich nicht kom-  
men ins gericht, Sein ganzes  
leiden, kreuz und pein, Das  
wolle meine stärkung seyn.

4. O Jesu Christ, erhöre  
mich, Nimm und verbirg mich  
ganz in dich, Schließ mich in  
deine wunden ein, Daß ich  
süßm feind kan sicher seyn.

5. Ruf mir in meiner letzten  
noth Und setz mich neben dich,  
mein Gott, Daß ich mit deinen  
heilgen all'n Mög ewiglich dein  
lob erschall'n. J. Engel.

Mel. Es ist gewislich an der zeit.

**586.** Die zeit bricht an,  
du mußt davon,  
Das grab ist dir bestellt, Es  
ist der tod der sünden lohn,  
Das urtheil ist gefallen: Es  
müssen sterben allzumal, So  
viel als menschen an der zahl,  
Kein mensch ist ausgenommen.

2. Des lebens stundenglaß  
läuft aus, Eh manns gedenkt,  
auf erden, Darum bestell, o  
mensch, dein haus, Du mußt  
zu aschen werden, Vielleicht ist  
das der letzte tag, Drum denke  
deinem leben nach, Ob du dich  
hast bereitet.

3. Der baum bleibt liegen,  
wie er fällt, Auch bleibt der  
mensch so liegen, Wie er hin-  
fällt, und nach der welt Wird  
er den lohn dort kriegen. Ach  
daß



daß man nicht ans ende denkt,  
Und dahin seine sinnen lenkt,  
Wo man kan ewig bleiben.

4. Herr Jesu, meines lebens  
zeit Laß seyn ein stetes sterben,  
Damit ich täglich sey bereit,  
Mich dahin zu bewerben, Daß  
ich dein reich nach dieser welt  
Besitzen mög ins himmels zelt,  
Darnach mein herz verlanget.

5. Muß ich gleich eilends  
scheiden ab, So will doch  
nicht erschrecken, weil du mich  
bald aus meinem grab Zum  
leben wirst erwecken. Daß  
weizenforn muß erst vergehn,  
Eh es kan grünend auferstehn,  
Und süsse fruchten bringen.

6. Den leib laß seyn der  
würmer speiß, Der schlangen  
und der Maden, Er wird nach  
göttlichem geheiß Zum himmel  
bald geladen: Was hier ver-  
weslich wird gefat, Dort un-  
verweslich aufersteht Zur him-  
melsfreud und wonne.

7. Wann Jesus in der herr-  
lichkeit Wird in den wolken  
kommen, So wird der leib  
zur erndtzeit Verkläret aufge-  
nommen, Und mit der seelen  
gehen ein, Wo er wird ewig  
selig seyn In jenem freuden-  
leben.

8. Da wird der thränen-  
fluth gestillt, Und abgewaschen  
werden, Der hier vergossen ist  
so mild, Und alle angstbes-  
chwerden, Die werden abge-  
leget seyn, Dort weiß man  
nichts von angst und pein;  
Son keinem leid und schmerzen.

9. Da wirst du, liebster Je-  
su Christ, Uns Salems stadt  
eingeben, Die unser aller mut-  
ter ist, Und deine braut erhe-  
ben, In deinem frohen hoch-  
zeittag, Dieweil sie dir gefol-  
get nach Getreu im kreuz und  
leiden.

10. O Jesu, wann ich dich  
bedenk, So hüpfst mein herz  
vor freuden, Und wann ich  
mich in sorgen kränk, So find  
ich trost im leiden; Wie groß  
wird dann die freude seyn,  
Wann du die Braut wirst füh-  
ren ein? Ach, wär ich schon  
dort oben.

In bekannter Melodie.

587. **E**inen guten kampf  
hab ich Auf der  
welt gekämpft, Denn Gott hat  
genädiglich All mein leid ge-  
dämpft, Daß ich meines le-  
bens lauf Seliglich vollendet,  
Und mein arme seel hinauf  
Gott dem Herrn gedenket;

2. Forthin ist mir beygelegt  
Der gerechten krone, Die mir  
wahre freud erregt In des  
himmels throne: Forthin mei-  
nes lebens licht, Dem ich hie  
vertrauet, Nemlich Gottes an-  
gesicht, Meine seele schauet.

3. Dieser schänden bößern  
welt Jämmerliches leben, Mir  
nun länger nicht gefällt, Drum  
ich mich ergeben Meinem Je-  
su, da ich bin Fest in lauter  
freuden, Dann sein tod ist  
mein gewinn, Mein verdienst  
sein leiden.

4. Gute nacht, ihr meine  
freund,



freund, Alle meine lieben, Alle,  
die ihr um mich weint, Laßt  
euch nicht betrüben Diesen ab-  
tritt, den ich thu In die erde  
nieder, Seht die sonne geht  
zur ruh, Komt doch morgen  
wieder.

Heinr. Albert.

Mr. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

**588.** Ein würllein bin  
ich arm und  
klein, Mit todesnoth umgeben,  
Kein trost weiß ich in markt und  
hein Im sterben und im leben,  
Denn daß du selbst, Herr Jesu  
Christ, Ein armes würllein  
worden bist, Ach Gott, erhö-  
r mein klagen.

2. Laß mich, Herr Christ, an  
deinem leib Ein grünes zweig-  
lein bleiben, Mit deinem Geiſt,  
Herr bey mir bleib, Wann sich  
mein seel soll scheiden; Wann  
mir vergeht all mein gesicht;  
Und meines bleibens ist mehr  
nicht Allhier auf dieser erden:

3. So laß mich nicht in die-  
ser noth Umkommen noch ver-  
zagen, Komm mir zu hülf, du  
treuer Gott, Mein angst hilf  
mir auch tragen, Denck, daß  
ich bin am leide dein Ein glied  
und grünes zweigelein, Im  
fried laß mich hinfahren.

4. Gedenk, Herr, an den  
theuren eid, Den du selbst hast  
geschworen, So wahr du lebst  
von ewigkeit, Ich soll nicht  
seyn verlohren, Und soll nicht  
kommen ins gericht, Den tod  
ewiglich schmücken nicht, Dein  
heil wollst du mir zeigen.

5. Ach Gott, laß mir ein

leuchte seyn Dein wort zum  
ewgen leben, Ein selges ende  
mir verleih, Ich will mich dir  
ergeben, Und trauen dir, mein  
Herr und Gott, Dann du ver-  
läßt in keiner noth, Die deiner  
hülf erwarten.

6. Drauf will ich nun befeh-  
len dir Mein seel in deine hân-  
de, Ach treuer Gott, steh vest  
bey mir, Dein Geiſt nicht von  
mir wende; Und wann ich  
nicht mehr reden kan, So  
nimme den letzten seufzer an,  
Durch Jesum Christum, Amen.

Bartholomäus Frölich.

Mel. Zion klagt mit angst und r.

**589.** Freu dich sehr, o  
meine seele, Und  
vergiß all noth und quaal,  
Weil dich nun Christus, dein  
Herre Ruft aus diesem jam-  
merthal; Aus trübsal und  
grossem leid Sollt du fahren  
in die freud, Die kein ohr je  
hat gehört, Und in ewigkeit  
auch währet,

2. Tag und nacht hab ich  
gerufen Zu dem Herren mei-  
nem Gott, Weil mich stets viel  
krenz betroffen, Daß er mir  
hülf aus der noth; Wie sich  
sehnt ein wandersmann, Daß  
sein weg ein end möcht han, So  
hab ich gewünscht eben, Daß  
sich enden mög mein leben.

3. Dann gleichwie die rosen  
stehen Unter dornen spizig gar,  
Also auch die christen gehen  
In lauter angst und gefahr;  
Wie die meereswellen sind Und  
der ungestümme wind, Also ist  
allhier



allhier auf erden Unser lauj  
voller beschwerden.

4. Die welt, teufel, sünd und  
hölle, Unser eigen fleisch und  
blut, Plagen sters hier unsre  
seele, Lassen sters bey keinem  
muth: Wir sind voller angst  
und plag, Lauter kreuz sind  
unsre tag: Wann wir nur ge-  
bohren werden, Jammer genug  
sind sich auf erden.

5. Wann die morgenröth  
herleuchtet, Und der schlaf sich  
von uns wendt, Sorg  
kummer daher streichet, Müß  
sind sich an allem end: Unsre  
thränen sind das brod, So  
wir essen früh und spat: Wann  
die sonn nicht mehr thut schei-  
nen, Ist nichts denn klagen  
und weinen.

6. Drum, Herr Christ, du  
morgensterne, Der du ewiglich  
aufgehst, Sey von mir jezund  
nicht ferne, Weil mich dein blut  
hat erlöst: Hilf, daß ich mit  
fried und freud Mög von hin-  
nen fahren heut: Ach sey du  
mein licht und strasse, Mich  
mit beystand nicht verlasse.

7. In dein seite will ich flie-  
hen In mein'm bittern todes-  
gang, Durch dein wunden will  
ich ziehen In's himmlische va-  
terland: In das schöne para-  
deis, Drein der schwächer that  
sein reis, Wirst du mich, Herr  
Christ, einführen Mit ewiger  
klarheit zieren.

8. Ob mir schon die augen  
brechen, Das gehöre gar ver-  
schwinder, Und mein zung nicht

mehr kan sprechen, Der ver-  
stand sich nicht besinnt, Wißt  
du doch mein licht, mein hort,  
Das leben, der weg, die yfort,  
Dü wirst mich selig regieren,  
Die recht bahn zum himmel  
führen.

9. Laß dein engel mit mir  
fahren Auf Elias wagen roth,  
Und mein seele wohl bewahren,  
Wie La'zrum nach seinem tod:  
Laß sie ruhn in deinem schooß,  
Erfüll sie mit freud und trost,  
Bis der leidt komt aus der erde,  
Und mit ihr vereinigt werde.

10. Freu dich sehr o meine  
seele, Und vergiß all noth und  
quaal, Weil dich nun Christus,  
dein Herre, Ruft aus diesem  
jammerthal: Seine freud und  
herrlichkeit Sollt du sehn in  
ewigkeit, Mit den engeln ju-  
biliren, In ewigkeit triumphir-  
ren.

Simon Graf.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

590. **G**ott lob die stund  
ist kommen,  
Daß ich werd aufgenommen  
In's schöne paradeis, Ihr el-  
tern (freunde) dörfst nicht klä-  
gen, Mit freuden sollt ihr sa-  
gen: Dem Höchsten sey lob,  
ehr und preis.

2. Wie kans Gott besser ma-  
chen? Er reißt mich aus dem  
rachen Des teufels und der  
welt, Die jekt wie löwen brül-  
len, Ihr grimm ist nicht zu stil-  
len, Bis alles übern haufen  
fällt,

3. Dis sind die letzten tage,  
Da nichts als angst und plage

3 f 5

Mit



Mit haufen bricht herein, Mich  
nimmt nun Gott von hinnen,  
Und lästet mich entrinnen Der  
überhäufeten noth und pein.

4. Kurz ist mein irdisch le-  
ben, Ein bessers wird mir ge-  
ben Gott in der ewigkeit, Da  
werd ich nicht mehr sterben,  
In keiner noth verderben, Mein  
leben wird seyn lauter freud.

5. Gott eilet mit den seinen,  
Läst sie nicht lange weinen In  
diesem thranenthal, Ein schnell  
und selig sterben. Ist schnell  
und glücklich erben Des schö-  
nen himmels ehrensaal.

6. Wie öfters wird verfüh-  
ret Manch kind, an dem man  
spühret Rechtschaffen frömmig-  
keit, Die welt, voll list und  
tücke, Legt heimlich ihre stricke  
Bey tag und nacht, zu jeder zeit.

7. Ihr neze mag sie stellen,  
Mich wird sie nun nicht fällen,  
Sie wird mir thun kein leid,  
Dann wer kan den verletzen,  
Den Christus jetzt wird setzen  
Ins schloß vollkommener sicher-  
heit?

8. Zu vor bracht ich euch freu-  
de, Jetzt, nun ich von euch  
scheide, Betrübtsich ener herz,  
Doch, wann ihrs recht betrach-  
tet, Und was Gott thut, hoch  
achtet, Wird sich bald lindern  
ener Schmerz.

9. Gott zählet alle stunden,  
Er schlägt und heilet wunden,  
Er kennet jedermann, Nichts  
ist jemals geschehen, Das er  
nicht vor gesehen, Alls, was  
er thut, ist wohl gethan.

10. Wann ihr mich werdet  
finden Vor Gott, frey aller  
sünden, In weisser seiden stehn,  
Und tragen siegespalmen In  
händen und mit psalmen Des  
Herren ruhm und lob erhöh'n.

11. Da werdet ihr euch freu-  
en, Es wird euch herzlich reu-  
en, Daß ihr euch so betrüb't.  
Wohl dem, der Gottes willen  
Gedenket zu erfüllen, Und sich  
ihm in gedult ergibt.

12. Ade, nun sey gesegnet,  
Was jezund euch begegnet, Ist  
andern auch geschehn, Viel  
müssens noch erfahren. Nun  
Gott woll euch bewahren,  
Dort wollen wir uns wieder  
sehn. Joh. Herrmann.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.

**591.** Herr Jesu Christ, ich weiß gar  
wohl, Daß ich einmal muß  
sterben, Wenn aber das ge-  
schehen soll, Und wie ich werd  
verderben Dem leibe nach, das  
weiß ich nicht, Es steht allein  
in dein'm gericht, Du weißst  
mein letztes ende.

2. Und weil ich dann, als  
dir bewußt, Wohl durch deins  
Geistes gabe, An dir allein  
die beste lust In meinem herzen  
habe, Und gwislich glaub, daß  
du allein Mich hast von sün-  
den gwaschen rein, Und mir  
dein reich erworben.

3. So bitt ich dich, Herr  
Jesu Christ, Halt mich bey den  
gedanken, Und laß mich ja zu  
keiner frist von dieser meinung  
wancken, Sondern dabey ver-  
harren



harren vest, Biß daß die seel  
aus ihrem nest Wird in den  
himmel fahren.

4. Kans seyn, so gib durch  
deine hand Mir ein vernünft-  
ig ende, Daß ich mein seel  
fein mit verstand Befehl in  
deine hände, Und so im glau-  
ben sanft und froh Auf mei-  
nem bettlein oder stroh Aus  
diesem elend fahre.

5. Wo du mich aber in dem  
feld Durch raub auf fremder  
gräuze, In wassersnoth, hiz  
oder kält, Oder durch pestilen-  
ze, Nach deinem rath wolltest  
nehmen hin, So richt mich,  
(nicht,) Herr, nach meinem  
sinn, Den ich im leben führe.

6. Wo aber ich aus schwach-  
heit groß Mich nicht rechtschaf-  
fen hielte, Sieng etwan oder  
läge blos, Und unbescheiden  
redte, So laß michs, Herr,  
entgelten nicht, Weils wider  
mein bewust geschicht, Und  
mich nicht kan besinnen.

7. O Herr, gib mir in todes-  
pein Ein säuberlich gebärde,  
Und hilf, daß mir das herze  
mein Fein sanft gebrochen wer-  
de, Und wie ein licht, ohn  
übrig weh, Auf dein unschul-  
dig blut vergeh, Daß du für  
mich vergossen.

8. Jedoch ich dich nicht leh-  
ren will, Noch dir mein end  
vorschreiben, Sondern dir all-  
weg halten still, Bey deinem  
wort verbleiben, Und glauben,  
daß du, als ein fürst Des le-  
bens, mich erhalten wirst, Ich  
sterb gleich, wo ich wolle.

9. Derhalben ich in meinem  
sinn Mich dir thu ganz erge-  
ben, Dann sieh, der tod ist  
mein gewinn, Du aber bist  
mein leben, Und wirst mein  
leib ohn alle klag, Daß weiß  
ich gwis, am jüngsten tag Zum  
leben auferwecken.

Bartholomäus Ringwald.

In bekantter Melodie.

592. **H**err Jesu Christ,  
meins lebens  
licht, Mein höchster trost und  
zuversicht, Auf erden bin ich  
nur ein gast, Und drückt mich  
sehr der sünden last.

2. Ich hab vor mir ein  
schwere reis Zu dir ins himm-  
lich paradeis, Da ist mein  
rechtes vaterland, Darauf du  
dein blut hast gewandt,

3. Zur reis ist mir mein herz  
sehr matt, Der leib auch wenig  
kräften hat: Allein mein seele  
schreyt in mir: Herr, hol mich  
heim, nimm mich zu dir.

4. Drum stärk mich durch  
das leiden dein In meiner lez-  
ten todespein: Dein blut-  
schweiß mich tröst und erquick,  
Mach mich frey durch dein  
band und strick.

5. Dein backenstreich und  
ruthen frisch Der sünden strie-  
men mir abwisch: Dein hohn  
und spott, dein dorne kron Laß  
seyn mein ehre, freud und  
wonn.

6. Dein durst und gallen-  
trank mich lab, Wann ich sonst  
keine stärkung hab: Dein angst-  
geschrey kommt mir zu gut, Be-  
wahr



wahr mich vor der hollen  
glut.

7. Wann mein mund nicht  
kan reden frey, Dein Geist in  
meinem herzen schrey: Hilf,  
daß mein seel den himmel find,  
Wann meine augen werden  
blind.

8. Dein letztes wort laß seyn  
mein licht, Wann mir der tod  
das herz absticht: Behüte mich  
vor ungebärd, Wann ich mein  
haupt nun neigen werd.

9. Dein kreuz laß seyn mein  
wanderstab: Mein ruh und  
rast dein heiligs grab: Die  
reinen grabetücher dein laß  
meine sterbekleider seyn.

10. Laß mich durch deine nä-  
gelmaal Erblicken die genaden-  
wahl: Durch deine aufgespalte-  
ne seit Mein arme seele heim-  
geleit.

11. Auf deinen abschied,  
Herr, ich trau, Darauf mein  
lezte heimfahrt bau, Thu mir  
die himmelschür weit auf,  
Wann ich beschließ meins le-  
benslauf.

12. Am jüngsten tag erweck  
mein leib, Hilf, daß ich dir zur  
rechten bleib, Daß mich nicht  
treffe dein gericht, Welchs das  
erschrecklich urtheil spricht.

13. Alsdann mein leib er-  
neure ganz, Daser leucht wie  
der sonnen glanz, Und ähnlich  
sey dem klaren leib, Auch  
gleich den lieben engeln bleib.

14. Wie werd ich dann  
so frölich seyn, Wird sungen  
mit den engelien, Und mit der

außerwählten schaar Ewig  
schauen dein antlitz klar.

Martin Böhme,

M. Niin von uns Herr du treuer x.

593. **H**err Jesu Christ,  
wahr'r mensch  
und Gott, Der du lidst mar-  
ter, angst und spott, Für mich  
am kreuz auch endlich starbst,  
Und mir deins Vaters huld er-  
warbst, Ich bitt durchs bitre  
leiden dein, Du wollst mir sün-  
der gnädig seyn.

2. Wann ich nun komm in  
sterbensnoth, Und ringen wer-  
de mit dem tod, Wann mir  
vergeht all mein gesicht, Und  
meine ohren hören nicht, Wann  
meine zunge nichts mehr spricht  
Und mir vor angst mein herz  
zerbricht.

3. Wann mein verstand sich  
nichts mehr b'sinnt, Und mir  
all menschlich hülf zerrinnt,  
So komm, Herr Christe, mir  
behend, Zu hülf an meinem  
lezten end, Und führ mich aus  
dem jammertal, Verkürz mir  
auch des todes quaal.

4. Die bösen geister von mir  
treib, Mit deinem Geist stets  
bey mir bleib, Bis sich die seel  
vom leib abwend, So nimm  
sie, Herr, in deine händ: Der  
leib hab in der erd sein ruh,  
Bis sich der jüngst tag naht  
herzu.

5. Ein frölich aufstehn mir  
verleih, Am jüngsten gricht  
mein fürsprech'r sey, Und mei-  
ner sind nicht mehr gedenk,  
Aus gnaden mir das leben  
shent,



schenk, Wie du hast zugesaget  
mir In deinem wort, das trau  
ich dir.

6. Fürwahr, fürwahr, euch  
sage ich, Wer mein wort hält  
und glaubt an mich, Der wird  
nicht kommen ins gericht, Und  
den tod ewig; schmücken nicht:  
Und ob er schon hier zeitlich  
stirbt, Mit nichten er drum  
gar verdirbt.

7. Sondern ich will mit star-  
ker hand Ihn reißen aus des  
todes band, Und zu mir neh-  
men in mein reich, Da soll er  
dann mit mir zugleich In freu-  
den leben ewiglich, Darzu hilf  
uns ja gnädiglich.

8. Ach Herr, vergib all un-  
fre schuld, Hilf, daß wir war-  
ten mit geduld, Bis unser  
stündlein komt herbey, Auch  
unser glaub sters wacker sey,  
Dein'm wort zu trauen festig-  
lich, Bis wir entschlafen sel-  
iglich. D. Paul Lber.

M. Herr Jesu Christ, du höchstes g.  
**594.** Herr, wie du willst,  
so schicks mit  
mir Im leben und im sterben,  
Allein zu dir steht mein begier,  
Laß mich, Herr, nicht verderben.  
Erhalt mich nur in deiner huld,  
Sonst, wie du willst, gib mir  
gedult, Dein will der ist der  
beste.

2. Zucht, ehr und treu ver-  
leih mir, Herr, Und lieb zu dei-  
nem worte, Behüt mich, Herr,  
vor falscher lehr, Und gib mir  
hier und dorte, Was mir dient  
zu der seligkeit, Wend ab all

ungerechtigkeit In meinem  
ganzen leben.

3. Wann ich einmal nach  
deinem rath Von dieser welt  
soll scheiden, Verleih, o Herr,  
mir deine gnad, Daß es ge-  
scheh mit freuden: Mein leib  
und seel befehl ich dir, O Herr,  
ein selges end gib mir, Durch  
Jesum Christum, Amen.

Maria, Herzogin z. Sachsen.  
Ach Herr! mich armen sünd.

**595.** Herzlich thut mich  
verlangen Nach  
einem selgen end, Weil ich hie  
bin umfangen Mit trübsal und  
elend: Ich hab lust abzuschei-  
den Von dieser bösen welt,  
Sehn mich nach ewgen freuden,  
O Jesu, komm nur bald.

2. Du hast mich ja erlöset  
Von sünd, tod, teuf'l und höll:  
Es hat dein blut gekostet,  
Drauf ich mein hoffnung stell,  
Warum soll mir dann grauen  
Vorm tod und höll'schen g'sind?  
Weil ich auf dich thu bauen,  
Bin ich ein selges kind.

3. Obgleich süß ist das le-  
ben, Der tod sehr bitter mir,  
Will ich mich doch ergeben, Zu  
sterben willig dir; Ich weiß ein  
besser leben, Da meine seel  
fährt hin, Des freu ich mich  
gar eben, Sterben ist mein  
gewinn.

4. Der leib zwar in der er-  
den Von wirmern wird ver-  
zehrt, Doch auferwecket wer-  
den Durch Christum schön ver-  
klärt, Und leuchten als die  
sonne, Auch leben ohne noth,  
In



In himml'cher freud und wonne,  
Was schadt mir dann der tod?

5. Ob mich die welt auch reizet,  
Länger zu bleiben hier,  
Und mir auch immer zeigt  
Ehr., geld, gut, all ihr zier,  
Doch ich das gar nicht achte,  
Es währ't ein kleine zeit,  
Das himmlisch ich betrachte,  
Das bleibt in ewigkeit.

6. Wann ich auch gleich nun scheid  
Von meinen freunden gut,  
Das mir und ih'n bringet leide,  
Doch tröst mir meinen muth,  
Das wir in grossen freunden  
Zusammen werden köm'n,  
Und bleiben ungescheiden  
Im himmlischen thron.

7. Ob ich auch hinterlasse  
Betrübte Kinderlein,  
Der'n noch mich üb'r die maase Jammer  
im herzen mein, Will ich  
doch gerne sterben, Und trauen  
meinem Gott, Der wird sie  
wohl versorgen, Ketten aus  
aller noth.

8. Was thut ihr so sehr zagen,  
Ihr arme waiselein, Sollt  
euch Gott hülff versagen,  
Der speißt die raben klein? Frommer  
wittwen und waisen Ist  
er der vater treu, Troz dem,  
der sie beleidet, Das glaubt ohn  
allen scheu.

9. Geseign' euch Gott der Herre,  
Ihr vielgeliebten mein,  
Trauret nicht allzusehr Ueber  
den abschied mein, Beständig  
bleibt im glauben, Wir werd'n  
in kurzer zeit Einander wieder  
schauen Dort in der ewigkeit.

10. Nun will ich mich ganz  
wenden Zu dir, Herr Christ,  
allein, Gib mir ein seligs ende,  
Send mir dein engelein, Führe  
mich ins ewge leben, Das du  
erworben hast Durch dein leiden  
und sterben Und blutiges  
verdienst.

8. Hilf, daß ich ja nicht  
wanke Von dir, Herr Jesu  
Christ, Den schwachen glauben  
stärke In mir zu aller frist:  
Hilf mir ritterlich ringen, Dein  
hand mich halte vest, Daß ich  
möß frölich singen Das con-  
summatum est.

Bartholom. Ringwald.  
M. Nim von uns, Herr, du treuer.

596. **H**ier lieg ich armes  
würmelein, Kan  
regen weder arm noch bein,  
Vor angst mein herz im leib  
zerspringt, Mein leben mit dem  
tode ringt, Vernunft und alle  
sinn seynd matt, Meins le-  
bens bin ich müd und satt:

2. Darum, Herr Jesu, zu  
mir eil, Vertreib des teufels  
feurige pfeil, Der um mich jetzt  
thut brüllen her, Gleichwie ein  
löw und grausam bär, Daß  
mich von deiner lieb nicht  
scheid Kein anfechtung, angst  
oder leid.

3. Herr, laß mich in dem  
reiche dein Nur der geringste  
diener seyn: Den vesten glauben  
mir verleih, Daß ich ge-  
recht und selig sey, Erlöset  
durch dein theures blut Von  
sünd, tod und der höllen glut.

4. Herr, wann mein stunde  
lein



lein komt heran, So laß dein engel um mich stahn, Daß sie mein seel ins himmels saal heimsführen aus dem jammerthal, Und daß sie bleib in deiner hand, Als dein durch blut erworbenes pfand.

5. Ehr sey Gott in dem höchsten thron, Und Christo, seinem eingen Sohn Samt dem tröster, dem heiligen Geist, Der uns sein hülf allzeit beweist, Dem sey lob, preis gesagt allzeit Von nun an bis in ewigkeit. Mel. Ach Herr, mich armen sündler.

597. Ich fahr dahin mit freuden Aus diesem jammerthal, Aus trübsal, kreuz und leiden Ins himmels freudensaal, Da wir und alle frommen Durch Christi todes macht Zusammen wieder kommen, Indes zu guter nacht.

2. Ade, irdischer leibe, Du haus der sterblichkeit, Bey Gott ich jetzt verbleibe Im land der ewigkeit, Da ich von krieg und leiden Bin frey und los gemacht, Leb unendlich in freuden, Indes zu guter nacht.

3. Christum will ich anschauen, Das unbesleckte lamm, Mit den klugen jungfrauen, Wann mich mein bräutigam, Samt allen Gotteskindern, Hinführt mit großem pracht, Groß freud werd ich da finden, Indes zu ic.

4. O du seliges leben, Das uns durch Christi tod, Und sein unschuld wird geben, Da kein tod ist noch noth, Auch alles leid aufhöret, Haß, neid,

und auch zwietracht, Die glori ewig währet, Indes zu guter nacht.

5. Betrübt seyn jetzt die zeiten, Die welt steet untreu voll, Wer selig kan abscheiden, O wie geschicht ihm so wohl, Der kan mit mir dort oben Des schöpfers grosse macht Mit allen heiligen loben, Indes zu ic.

6. Ihr dürft nicht um mich weinen, Herzliebste freunde mein, Weils Gott so gut thut meinen, Was wollt ihr traurig seyn, Der mich von grossen schmerzen Hat frey und los gemacht, Gibt freud die füll mein'm herzen, Indes zu ic.

7. Nun ist die stund vorhanden, Herzliebste freunde mein, Gott schickt mir seine ganden, Die lieben engelien, Damit mein arme seele Werb Christo zugebracht, Dem ich sie jetzt befehle, Indes zu ic.

8. Ade, ich muß jetzt scheiden, Ihr liebe freunde mein, Folgt mir einst nach mit freuden Ins himmelsburg hinein, Da wir und alle frommen Durch Christi todesmacht Zusammen werden kommen, Ade, zu guter nacht.

Mel. Ach Herr mich armen sündler.

598. Ich habe lust zu scheiden, Mein sinn geht aus der welt, Ich sehne mich mit freuden Nach Zions rosenfeld; Weil aber keine stunde Zum abschied ist benennt, So hört aus meinem munde Mein letztes testament.

2. Gott



2. Gott Vater, meine seele  
Bescheid ich deiner hand, Führ  
sie aus dieser höhle Ins rechte  
vaterland: Du hast sie mir ge-  
geben, So nimm sie wieder hin,  
Daß ich im tod und leben Nur  
dein alleine bin.

3. Was werd ich, Jesu,  
finden, Das dir gefallen kan,  
Ach, nimm du meine sünden  
Als ein vermächtnis an, Wirf  
sie in deine wunden, Ins rothe  
meer hinein, So hab ich heil  
gefunden, Und schlafe selig ein.

4. Dir, o du Geist der gna-  
den, Laß ich den letzten blick,  
Werd ich im schweife baden,  
So sieh auf mich zurück: Ach,  
schrey in meinem herzen, Wann  
ich kein glied mehr rühr, Und  
stell in meinem schmerzen Mir  
nichts als Jesum für.

5. Ihr engel, nehmt die thra-  
nen Von meinen wangen an,  
Ich weiß, daß euer sehnen  
Sonst nichts erfreuen kan:  
Wann leib und seele scheiden,  
Tragt mich in Abrams schoos,  
So bin ich voller freuden, Und  
aller thranen los.

6. Euch aber, meine lieben,  
Die ihr mich dann beweint,  
Euch hab ich was verschrieben,  
Gott, euren besten freund;  
Drum nehmt den letzten segen,  
Es wird gewis geschehn, Das  
wir auf Zions wegen Einander  
wieder sehn.

7. Zuletzt sey dir, o erde,  
Mein blasser leib vermacht,  
Damit dir wieder werde, Was  
du mir zugebracht, Mach ihn

zu asch und staube, Bis Got-  
tes stimme ruft: Dann dieses  
sagt mein glaube, Er bleibt  
nicht in der gruft.

8. Das ist mein letzter wille,  
Gott drückt das siegel drauf,  
Nun wart ich in der stille, Bis  
daß ich meinen lauf Durch  
Christi lauf vollende, So geh  
ich freudig hin, Und weiß, daß  
ich ohn ende Des himmels er-  
be bin. Benjam. Schmolck.

In eigener Melodie.

599. Ich hab mein sach  
Gott heimge-  
steilt, Er machs mit mir, wies  
ihm gefällt: Soll ich allhier  
noch länger leb'n, Nicht wi-  
derstreb'n, Sein'm will'n thu  
ich mich ganz ergeb'n.

3. Mein zeit und stund ist,  
wann Gott will, Ich schreib  
ihm nicht vor maas noch ziel,  
Es sind gezählt all härlein  
mein, Beid gros und klein,  
Fällt keines ohn den willen sein.

3. Es ist allhier ein jammer-  
thal, Angst, noth und trübsal  
überall: Des bleibens ist ein  
kleine zeit, Voll mühsel gkeit,  
Und wers bedenkt ist imm'r im  
streit.

4. Was ist der mensch? ein  
erdentlos, Von muttrleib  
komt er nackt und blos, Bringt  
nichts mit sich auf diese welt,  
Kein gut noch geld, Nimt  
nichts mit sich, wann er hin-  
fällt.

5. Es hilft kein Reichthum,  
geld noch gut, Kein kunst, noch  
gunst, noch stolzer muth, Born  
tod



tod kein kraut gewachsen ist,  
Mein frommer christ, Alles  
was lebet sterblich ist.

6. Heut sind wir frisch, ge-  
sund und stark, Morgen todt  
und liegen im sarg: Heut blü-  
hen wir wie rosen roth, Bald  
krank und todt, Ist allenthal-  
ben müh und noth.

7. Man trägt eins nach dem  
andern hin, Wohl aus den au-  
gen, aus dem sinn: Die welt  
vergisset unser bald, Sey jung  
od'r alt, Auch unsrer ehren  
mannigfalt.

8. Ach Herr, lehr uns beden-  
ken wohl, daß wir sind sterb-  
lich allzumal, Auch wir allhier  
kein bleibens han, Müß'n all  
davon, Gelehrt, reich, jung,  
alt oder schön.

9. Das macht die sünd, o  
treuer Gott, Dadurch ist kom-  
men der bittere tod, Der nimt  
und frisst all menschen kind,  
Wie er sie findt, Fragt nicht,  
wes stands od'r ehren sie sind.

10. Ich hab hier wenig guter  
tag, Mein täglich brod ist müh  
und klag; Wain mein Gott  
will, so will ich mit hinfahr'n  
im fried, Sterben ist mein  
gewinn, und schadt mir nit.

11. Und ob mich schon mein  
sünd ansieht, Dennoch will ich  
verzagen nicht, Ich weiß, daß  
mein getreuer Gott Für mich  
in tod Sein lieben Sohn ge-  
geben hat.

12. Derselbe mein Herr Je-  
sus Christ Für all mein sünd  
gestorben ist, und auferstan-

den mir zu gut, Der höllen-  
glut Gelsücht mit seinem theu-  
ren blut.

13. Dem leb und sterb ich  
allezeit, Von ihm der bitter  
tod mich nicht scheid: Ich leb  
od'r sterb, so bin ich sein, Er  
ist allein Der einge trost und  
helfer mein.

14. Das ist mein trost zu al-  
ler zeit, In allem kreuz und  
traurigkeit: Ich weiß, daß ich  
am jüngsten tag, Ohn alle klag  
Werd auferstehn aus meinem  
grab.

15. Mein lieber, frommer,  
treuer Gott All mein gebein  
bewahren thut, Da wird nicht  
eins vom leibe mein, Sey groß  
od'r klein, Unkommen noch  
verlohren seyn.

16. Mein'n lieben Gott von  
angesicht Werd ich anschau'n,  
dran weist' ich nicht, In ew-  
ger freud und seligkeit, Die  
mir bereit, Ihm sey lob, preis  
in ewigkeit,

17. O Jesu Christe, Gottes  
Sohn, Der du für mich hast  
grug gethan, Ach schleus mich  
in die wunden dein, Du bist  
allein Der einge trost und hel-  
fer mein.

18. Amen, mein lieber from-  
mer Gott, Beschehr uns all'n  
ein selgen tod: Hilf, daß wir  
mögen allzugleich, Bald in  
dein reich Kommen und blei-  
ben ewiglich. D. J. Pappus.

M. Ach Herr! mich armen r.  
**600** Ich war ein kleines  
Kindlein Ge-  
boh'r'n



bohr'n auf diese welt, Aber  
mein sterbestündlein Hat mir  
Gott bald bestellt, Ich weiß  
gar nichts zu sagen, Was welt  
ist und ihr thun, Nichts, denn  
noth in mein'n tagen, Hab ich  
gebracht davon.

2. Mein allerliebster vater,  
Der mich zur welt gezeugt, Und  
mein herzliebste mutter, Die  
mich selbst hat gesäugt, Die  
folgn mir nach zum grave Mit  
seufzen inniglich, Ab'r Gott  
hats woll'n so haben, Er nimt  
mich auf zu sich.

3. Er nimt mich auf zu gna-  
den, Zum erben in sein reich,  
Der tod kan mir nicht schaden,  
Ich bin den engeln gleich:  
Mein leib wird wieder leben,  
In ruh und ewger freud; Mit  
samt der seele schweben In  
grosser herrlichkeit.

4. Abe, ihr meine lieben, Du  
vat'r und mutterherz, Thut  
euch nicht mehr betrüben, Ver-  
gesset diesen schmerz, Mir ist  
sehr wohl geschehen, Ich leb in  
wonn und freud, Ihr sollt mich  
wieder sehen Dort in der  
ewigkeit.

M. Wer nur den lieben Gott.

**601.** Ich will mit mei-  
nem Jesu ster-  
ben, Sein ölberg ist mein tod-  
tenbett, So heist mein sterben  
kein verderben, dann Jesus  
hat ein Wort geredt, Das komt  
mir mehr als einmal ein: Wo  
ich bin, soll mein diener seyn.

2. Ich habe Jesus in dem  
munde, Den ich beständig hier  
begehrt, Der auch nun in der

letzten stunde Den besten schlaf-  
trunk mir gewährt, Daß mir  
der tod kein mara heist, Wo  
dieser Jesuszucker fleust.

3. Ich habe Jesus in dem  
herzen, So schmäck ich schon  
die himmelsluft, Dann bey den  
allergrößten schmerzen Ruht  
Jesus in der kranten brust;  
Und wann kein herze mehr  
wird seyn, Ist Jesus doch  
mein herz allein,

4. Ich habe Jesus in dem  
tode, So wird mein tod ein  
sanfter west, Mein seufzen ei-  
ne siegesode, Mein sterbetag  
ein engelfest, Mein grab ein  
grüner lorbeerhain, Mein sarg  
ein kasten Roß seyn.

5. Ich habe Jesus in dem  
grave, Drum heiß ich es ein  
Canaan, Wo ich die palmen  
funden habe, Darunter ich jetzt  
schlafen kan; Mein Goel wird  
nicht von mir gehn, und einst  
auf meiner asche sehn.

6. Ich habe Jesus in dem  
himmel Wo ihn schon meine  
seele küßt, Da äßet mich kein  
weltgetümmel, da geht die  
sonne nicht zurüst; Drum  
seynd in seines Vaters reich  
Die frommen auch den sonnen  
gleich,

7. Habt Jesus die ihr mich  
gehabet, Der meine war, den  
laß ich euch, Die ihr mit thrä-  
nen mich begrabet, Die mache  
Gott an troste reich, Das wie-  
dersehen habt ihr dort, Mein  
Jesus, mein und euer wort.

Benj. Schmolck.  
Mef.



M. Wer weiß, wie nahe mir ic.

**602.** Ich sterbe täglich  
und mein leben  
Eilt immerfort zum grabe hin,  
Wer kan mir einen bürgen ge-  
ben, Ob ich noch morgen le-  
bend bin? Die zeit geht hin,  
der tod komt her; Ach wer nur  
immer fertig wär.

2. Ein Mensch, der sich mit  
sünden träget, Ist immer reif  
zu sarg und grab, der apfel,  
der den wurm schon heget,  
Fällt endlich unversehens ab;  
Der alte bund schließt keinen  
aus, Mein leib ist auch ein  
todtenhaus.

3. Es schickt der tod nicht  
immer boten, Er kommet oft  
unangemeldet, Und fordert  
uns ins land der todten, Wohl  
dem, der haus und herz be-  
stellte; Dann ewigs glück und  
ungelück hängt nur an einem  
augenblick.

4. Herr aller herren, tod  
und leben hast du allein in  
deiner hand, Wie lange du  
mir frist gegeben, Das ist und  
bleibt mir unbekannt; Hilf,  
daß ich jeden zeigerschlag An  
meinen abschied denken mag.

5. Es kan vor abend anders  
werden, Als es am morgen  
mit mir war, Den einen fuß  
hab ich auferden, Den andern  
auf der todtenbahr. Ein klei-  
ner schritt ist nur dahin, Wo  
ich der würmer speiße bin.

6. Ein einzger schlag kan al-  
les enden, Wenn fall und tod  
beyammen seyn, Doch schlage

nur mit vaterhänden, Und  
schleus in Christi todt mich ein,  
Daz, wann der leib zu boden  
fällt, die seel an Jesu kreuz  
sich hält.

7. Vielleicht kan ich kein  
wort nicht sagen, Wenn auge,  
mund und ohr sich schleußt,  
Drum bet ich bey gesunden ta-  
gen: Herr ich befehl dir mei-  
nen geist; Verschließen meine  
lippen sich, So schreye Jesu  
blut für mich.

8. Kan ich die meinen nicht  
gesegnen, So segne du sie mehr  
als ich, Wenn lauter thranen  
um mich regnen, D tröster, so  
erbarme dich, Und lasse der ver-  
lassnen schreyen Durch deinen  
trost erhörlich seyn.

9. Dringt mir der letzte stoff  
zum herzen, So schliesse mir  
den himmel auf, Verkürze mir  
des todtes schmerzen, und hole  
mich zu dir hinauf, So wird  
mein abschied keine pein, Zwar  
eilig, dennoch selig seyn.

Benj. Schmolck.

In eigener Melodie.

**603.** Mein stündlein geht  
dabin; Es liegt  
mir in dem sinn, Ich bin auch  
immer, wo ich bin, Daß mich  
der tod Wird sezen in die letzte  
noth. Ach Gott, wann alles  
mich verläßt, So thue du bey  
mir das best.

2. Hier ist kein aufenthalt,  
Der tod hat die gewalt, Er  
frist und würget jung und alt;  
Er reißt uns fort Aus unserm  
orden, stand und ort. Ach

G g 2

Gott,



Gott, wann alles mich verläßt,  
So thue du bey mir das best,

3. Kein rath, kein arzeney,  
Kein heulen noch geschrey, Kein  
bruder kan mich machen frey,  
In aller welt Ist nichts, das  
endlich mich erhält, Ach Gott,  
wann alles mich verläßt, So  
thue du bey mir das best.

4. Kein reichthum, geld noch  
gut, Kein kühner heldenmuth  
Hilft für des todes grimm und  
wuth, All ehr und kunst, All  
macht für ihm ist ganz umsonst.  
Ach Gott, wann alles mich ic.

5. Was schmerz, was angst  
und pein, Ach Gott, wird um  
mich seyn, Wann nun der tod  
wird brechen ein? Wer wird  
alsdann Mit trost sich meiner  
nehmen an. Ach Gott, wann ic.

6. Wann mein gewissen-  
buch, Wann des gezezes fluch,  
Wann sünd und satan zum  
versuch, Tritt wider mich, Wer  
ist der mein erbarmet sich. Ach  
Gott, wann alles mich ic.

7. Wann sprach, verstand  
und sinn Auf einmal fällt da-  
hin, und ich nicht mehr bin,  
der ich bin, Wer spricht mir  
zu, Wann mir der schmerz läßt  
keine ruh? Ach Gott, wann ic.

8. Wann meiner augen licht  
Mir ferner leuchtet nicht, Und  
mir das herz im leibe bricht  
Für angst und quaal: Wer  
führt mich durch das finstre  
thal: Ach Gott, wann ic,

9. Herr Jesu, du allein  
Sollst mir in todespein Die  
beste hülff und labfal seyn; Auf

dich will ich Die welt gesegnen  
williglich. Ach Gott, wann ic.

10. Herr Jesu, nimm mich  
auf Zu dir in himmel auf,  
Wann ich vollendet meinen  
lauf, Ich rus zu dir, So lang  
ein odem ist in mir. Ach Gott,  
wann alles mich verläßt, So  
thue du bey mir das best.

Michael Franck.

W. Herr Jesu Christ, du höchst.

**604.** Komm, sterblicher  
betrachte mich,  
Du lebst, ich lebt auf erden,  
Was du jetzt bist, das war auch  
ich, Was ich bin, wirst du wer-  
den: Du mußt hernach, ich bin  
vorhin; Ach, denke nicht in  
deinem sinn, Daß du nicht dö-  
fest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der  
welt, Denk auf die lezten stun-  
den, Wenn man den tod ver-  
ächtlich hält, Wird er sehr oft  
gefunden; Es ist die reihe heut  
an mir, Wer weiß? vielleicht  
gilt's morgen dir, Ja wohl noch  
diesen abend.

5. Sprich nicht: ich bin  
noch gar zu jung, ich kan noch  
lange leben, Ach nein, du bist  
schon alt genug, den geist  
von dir zu geben, Es ist gar  
bald um dich gethan, Es siebt  
der tod kein alter an; Wie  
magst du anders denken?

4. Ach ja, es ist wohl klagens  
werth, Es ist wohl zu  
beweinen, Daß mancher nicht  
sein heil begehrt, daß man-  
cher mensch darf meynen, Er  
sterbe nicht in seiner blüht, Da



er doch viel exempel sieht, Wie junge leute sterben.

5. So oft du athmest, muß ein theil Des lebens von dir wehen, Und du verlachst des todes pfeil: Jetzt wirst du müssen gehen; Du hältst dein grab auf tausend schritt, Und hast darzu kaum einen tritt, Den tod trägt du im busen.

6. Sprich nicht; ich bin frisch und gesund, Mir schmäckt auch wohl das essen, Ach, es wird wohl jetzt diese stund Dein sarg dir abgemessen: Es schneidet dir der schnelle tod Ja täglich in die hand das brod: Bereite dich zum sterben.

7. Dein leben ist ein rauch, ein schaum, Ein war, ein schnee, ein schatten, Ein thau, ein laub, ein leerer traum, Ein gras auf dürrer matten; wenn mans am wenigsten gedacht, So heißt es wohl: zu guter nacht, Ich bin nun hier gewesen.

8. Indem du lebest, lebe so, Daß du kannst selig sterben, Du weißt nicht, wann, wie, oder wo Der tod um dich wird wehen; Ach denk, ach denke doch zurück, Ein zug, ein kleiner augenblick Führt dich zum ewigkeiten.

9. Du seyst dann fertig oder nicht, So mußt du gleichwohl wandern, Wann deines lebens ziel anbricht, Es geht dir wie den andern; Drum laß dir eine warnung seyn, Dein auf-erstehn wird überein Mit deinem sterben kommen.

10. Ach, denke nicht es hat nicht noch, Ich will mich schon bekehren, Wann mir die krankheit zeigt den tod, Gott wird mich wohl erhören: Wer weiß, ob du zur krankheit kömst? Ob du nicht schnell dein ende nimmst? Wer hilft alsdenn dir armen?

11. Zu dem, wer sich in sünden freut, Und auf genade bauet, Der wird mit unbarmherzigkeit Der höllen anvertrauet; Drum lerne sterben, eh du stirbst, Damit du ewig nicht verdirbst, wenn Gott die welt wird richten.

12. Zum tode mache dich geschickt, Gedent in allen dingen, Würd ich hierüber hingerückt, Sollt es mir auch gelingen? Wie? könt ich jetzt zu grave gehn? Wie? könt ich jetzt vor Gott bestehn? So wird dein tod zum leben.

13. So wirst du, wann mit feldgeschrey Der grosse Gott wird kommen, von allem sterben los und frey, Seyn ewig aufgenommen. Bereite dich, auf daß dein tod Beschliesse deine pein und noth; O mensch gedent ans ende. G.W.Sacer. M. Zion klagt mit angst und z.

605. **S**asset ab von euren thränen, Und vergesset euer leid, Die sich nach dem himmel sehnen, Nach der kron der herrlichkeit, Denen ist auf erden bang; Und das leben viel zu lang; Eins ist, das sie hoch betrauren, Wann sie lang im elend dauern.

G g 3

2. Was



2. Was ist, das jemand auf erden Lang zu bleiben halten soll, Und zu wünschen, alt zu werden? Welchem menschen GOTT ist hold, Mit dem eilet er heraus In ein schönes freundenhaus; Lang in dieser welt umgehen; Heißt viel kreuz und noth ausstehen.

3. Eine wahre christenseele Wünscht ihr allezeit den tod, Und begehrt des grabeshöhle, Da der körper wird zu koth, Dann sie fährt zum leben hin, Und der tod ist ihr gewinn: Wann der kerker muß zerfallen, Kan sie frey gen himmel wallen.

4. Was verweslich in der erden Die vermoderung verzehrt, Unverweslich muß ihr werden Wiederum der leib gewährt: Sterblich wird geschmelzet ein, Was dort soll unsterblich seyn; Wann wir werden auferwachen, Das heißt gold aus kupfer machen.

5. Wem vergleicht sich dieses leben? Einem übergülzten glas, Einer zarten spinnweben, Einer dünnen wasserblas, Einem gar nichts werthen schaum, Einem anmuthigen traum, Einem gräslein auf der heide, Einem lang gebrauchten kleide.

6. Einem faden schwach gesponnen, Einem bau, der tracht und bricht, Einem stäublein in der sonnen, Einem ausgehenden licht, Einem kurzen saitenschall, Einem schnellen wasserfall, Einer luft,

die nicht zu haschen, Einem fünklein in der aschen.

7. Heute prangt der mensch und prahlet, gleich als wär er gar ein gott; Morgen er die schuld bezahlet, Die von allen mahnt der tod; Wie sich ein aprilentag leichtlich oft verwandlen mag, So ist's auch mit ihm geschehen, Eh man sich recht umgesehen.

8. Wohl dem, der in seiner jugend, In der zarten alters blüht, Jung von jahren, alt von tugend Seines jammers ende sieht, Und gen himmel steigt empor Zu der engel freundenchor, Da leid, schmerzen, angst und zähren Sich in frühlichteit verkehren.

9. Dann wer selig dahin fährt, Da kein tod mehr klopfet an, Der ist alles des gewähret, Was er ihm nur wünschen kan: Er ist in der vesten stadt, da GOTT selber wohnung hat: Er ist in das schloß geführt, Das kein unglück nicht berührt.

10. Wen GOTT dahin hat erhoben, Der verlacht noth und gefahr, Ein tag ist viel besser droben, Dann hier unten tausend jahr: Stehn die zarten blümlein wohl; Seynd die sterne glanzes voll; Den wir jekund hier beweinen, Der wird dort noch heller scheinen.

11. Drum laßt uns die thronen spahren, Und uns schicken auch mit fleiß, Daß wir selig mögen fahren Die erwünschte himmels-



himmelsreis, Und des lebens kurze zeit Geben um die ewigkeit; Christlich in dem Herren sterben, Heiße das himmelreich ererben. Georg Richter.

In eigener Melodie.

**606. M**achs mit mir, Gott nach deiner güt, Hilf mir in meinem leiden, Was ich dich bitt, versag mir nicht: Wann sich mein seel soll scheiden, So nimm sie, Herr in deine hand, Ist alles gut, wenn gut das end.

2. Gern will ich folgen, lieber Herr, Du wirst mich nicht verderben, Denn du bist ja von mir nicht fern; Ob ich gleich hier muß sterben, Verlassen meine lieben freund, Dies mit mir herzlich gut gemeint.

3. Ruht doch der leib sanft in der erd, Die seel sich zu dir schwinget, In deine hand sie unverfehrt Vom tod ins leben bringet: Hier ist doch nur ein thranenthal, Angst, noth und trübsal überall.

4. Tod, teufel, höll, die welt und sünd Mir nichts mehr mögen schaden. Bey dir, o Herr, ich rettung find, Ich tröst mich deiner gnaden, Dein eigner Sohn auß lieb und huld Für mich bezahlt hat alle schuld

5. Warum soll ich denn traurig seyn, Weil mirs so wohl thut gehen, Bekleidt mit Christi unsehuld sein, Wie eine braut soll stehen? Gehab dich wohl, du schände welt, Bey Gott zu leben mir gefällt.

Joh. Hermann Schein.

Mel. Was mein Gott will, ic.

**607. M**ein wallfahrt ich vollendet hab In diesem bösen leben, Jezund trägt man mich in das grab, Darauf thut sich anheben Ein neue freud und seligkeit Bey Christo, meinem Herren, Die allen frommen ist bereit, Das ist die kron der ehren.

2. Der leib thut zwar verwesen gar, Und muß zu staube werden, Doch wird darauß ein körper klar, Welcher nicht mehr auf erden, Sondern hienächst bey Jesu Christi Dhn jammer und elende Wird seyn und bleib'n zu aller frist, Der sich von Gott nicht wende.

3. Solch ewges leben hat er mir Und allen christ'n erworben, Der tod hat g'wart vor meiner thür, Bis ich jezt bin gestorben. Und dieser ist der sünden schuld, Wir müssen einmal sterben; Jedoch beweist er noch sein huld, Läßt glaubge nicht verderben.

4. Sondern wie ein weizkörnelein Gesäet wird mit fleisse, Vermod'rt, und grünt hernach sehr fein, Also auch gleicher weise All fromme christen hie auf erd Ein weil verscharret bleiben, Stehn doch hernach auf unverfehrt Mit schönen klaren leiben.

5. Ich hab auf mein'n Herrn Jesum Christ Mein hofnung, thun und lassen, Gestellt, welcher zu jeder frist Mein Heiland ist gewesen, Der wird

G g 4 mein



mein liebe freunde hier, Welche ich hinterlassen, Beschirmen, und mit grosser zier Endlich auch zu sich fassen.

6. Drum lasset fahrn all traurigkeit, Thut mich nicht mehr beweinen, In mir ist nichts denn lauter freud, Weils Gott so gut thut meinen; Meine seele preiset Gott den Herrn Für solch freudereich leben, Was könt ich herrlichers begehren? Gott wollts euch alln auch geben.

Ludwig v. Hornig.  
M. Meinen Jesum laß ich ic.

**608.** Meine zeit ist nun dahin, Und mein leben hat ein ende, Weil ich hier ein pilgram bin, Und mich nach dem himmel wende; Meine zeit ist nun dahin, Wohl mir, daß ich selig bin.

2. Wie die hütten in dem feld Nicht gar lange zeit bestehen, So muß in der eiteln welt Meines lebens haus vergehen; Meine zeit ist nun dahin, Wohl mir, daß ich selig bin.

3. Wie ein weberfaden reißt, Wann er kaum wird angerühret, So wird meines lebens geist Von dem leib hinweg geführt; Meine zeit ist nun ic.

4. In der welt ist weh und ach, Daich dürr werd ausgefogen, Da mir lauter ungemach Tag und nacht komit zugesfogen? Meine zeit ist nun ic.

5. Es bezeugt mein thränen-guß, Wie mir oft wird angst und bange, Wann um trost ich

schreyen muß, Wann ich ruf: ach Herr, wie lange; Meine zeit ist nun dahin, Wohl mir, daß ich selig bin.

6. Wohl mir, Gott, daß du nun dich Meiner seelen angenommen, Herzlich, treu und väterlich, Daß ich aller noth entkommen; Meine zeit ist ic.

7. Alle meine sündennoth Ist durch dich, mein Gott, gedämpfet, Nun hab ich durch Jesu tod Einen guten kampf gekämpfet; Meine zeit ist nun dahin, wohl mir, daß ich selig bin.

In eigener Melodie,

**609** Mein junges leben hat ein end, Mein zeitlich leid und freud, Weil meine seele nun behend Von meinem leib abscheidt; Mein leben kan nicht mehr bestehen, Es ist sehr schwach und muß vergehn Im todestkampf und streit.

2. Doch fährt die seel zu Gott dahin, Der sie gegeben hat, Mein tod ist ihr nutz und gewinn, Dort findt sie hülf und rath, Obsehon verschwindt des leibes ehr, Als wann er nie war kommen her, Aus meiner mutter leib.

3. So bleib, du schändte welt, zurück, Ich scheid mit lust von dir, Weil deine list und falsche tück Forthin nicht schaden mir; Du gibst auch sonst kein wahre ruh, Bis man die augen drückt zu, Du bist kein stärke stätt.

4. Ich



4. Ich klag nicht, daß ich  
scheiden soll Von dir, o wilde  
welt, Nur dieses macht mich  
trauens voll, Und höchlich  
mir mißfällt, Daß ich nicht  
mehr geloben hab Die sünd,  
sünd stößt uns all ins grab Und  
macht den leib zur erd.

5. O Jesu Christ, meins her-  
zens freud, Ich hab zwar sünd  
gethan, Dein gnade sey von  
mir nicht weit, Steh bey auf  
letzter bahn: Ich will dennoch  
verzagen nicht, Herr, geh nicht  
mit mir ins gericht, Aus gna-  
den mir verzeih.

6. Ach Herr, was du mir  
auferlegst, Ertrag ich mit ge-  
duld, Die sünd der ganzen  
welt du trägst, vergib auch  
meine Schuld, Daß ich nicht  
ewig sey verlohren, Still den  
verdienten Vaterszorn, Du  
mein lob, ehr und preis.

7. Ach schone doch, du Got-  
teslamm, Es gehen meine sünd,  
Mir häufig ob dem haupt zu-  
samm, Errette mich geschwind,  
Das thust du auch; mein sün-  
denstein Ist deiner hand als  
feder klein, Nicht dir, nur mir,  
zu schwer.

8. Drauf sey willkomm, du  
letzter tag, Der uns ins leben  
zieh: Führ, christenfreund  
kein heidentrag, Der tod trennt  
uns nur hie, Dort aber wer-  
den wir zugleich Besitzen Got-  
tes ehrenreich, Folgt mir in  
wahrer buß.

9. Gott segne euch an leib  
und seel, Gott segne, was ihr

thut, Dem ich euch herzlich an-  
befehl, Er ist das höchste gut;  
Wer ihm treu bleibt im bitterm  
tod, Mit dem hats ewig keine  
noth, Sein ist die lebenskrone.

In eigener Melodie.

**610. M**itten wir im le-  
ben sind Mit  
dem tod umfängen, Wen  
such'n wir, der hülfe thut, Daß  
wir guad erlangen? Das bist  
du, Herr alleine; Uns reuet  
unsre missethat, Die dich Herr  
erzürnet hat. Heiliger Herr  
Gott, Heiliger starker Gott,  
heiliger barmherziger Heiland  
Du ewiger Gott, Laß uns nicht  
versinken In der bitterm todes-  
noth, Kyrie eleison.

2. Mitten in dem tod an-  
sicht Uns der höllen rachen,  
Wer will uns aus solcher noth  
frey und ledig machen? Das  
thust du, Herr alleine: Es  
jammert dein barmherzigkeit  
Unsre sünd und grosses leid.  
Heiliger Herr Gott, Heiliger  
starker Gott, Heiliger barm-  
herziger Heiland, Du ewiger  
Gott, Laß uns nicht verzagen  
Vor der tiefen höllenglut, Ky-  
rie eleison.

3. Mitten in der höllenangst  
Unsre sünd uns treiben, Wo  
solln wir dann fliehen hin, Da  
wir mögen bleiben? Zu dir,  
Herr Christ, alleine: Vergos-  
sen ist dein theures blut, Das  
gnug für die sünde thut. Hei-  
liger Herr Gott, Heiliger star-  
ker Gott, Heiliger barmherzi-  
ger Heiland, Du ewiger Gott,

G 3 5

Laß



Laß uns nicht entfallen Von  
des rechten glaubens trost, Ky-  
rie eleison. D. Martin Luther.

In bekannter Melodie.

**611.** Nun laßt uns den  
leib begraben,  
Darán wir keinn zweifel ha-  
ben, Er wird am jüngsten  
tag aufstehn, Und unverwes-  
lich hervor gehn.

2. Erd ist er und von der  
erden, Wird auch zur erd wie-  
der werden, Und von der erd  
wieder aufstehn, Wann Got-  
tes posam wird angehn.

3. Sein seele lebt ewig in  
Gott, Der sie allhier aus lau-  
ter gnad Von aller sünd und  
missethat Durch seinen Sohn  
erlöset hat.

4. Sein jammer, trübsal,  
und elend Ist kommen zu ein'm  
selgen end, Er hat getragen  
Christi joch, Ist gestorben, und  
lebt doch noch.

5. Die seele lebt ohn alle  
klag, Der leib schläft bis an  
jüngsten tag, An welchem Gott  
ihn verklären, Und ewger freud  
wird gewähren.

6. Hier ist er in angst gewe-  
sen, Dort aber wird er gene-  
sen In ewger freude und won-  
ne, Leuchten wie die helle sonne.

7. Nun lassen wir ihn hie  
schlafen, und gehn all heim  
unsre strassen, Schicken uns  
auch mit allem fleis, Dann,  
der tod komt uns gleicher weis

8. Das helf' uns Christus'  
unser trost, Der uns durch  
seiner blut hat erlöset Vons teu-

fels gwalt und ewger pein,  
Ihm sey lob, ehr und preis  
allein.

Johann Weis.  
W. Nun laßt uns den leib begr.

**612.** Nun lieg ich armes  
würmelein, Und  
ruh in mein'm schlafkammer-  
lein, Ich bin durch einen sanf-  
ten tod Entgangen aller angst  
und noth.

2. Was schadets mir, daß  
mein gebein Mus in die erd  
verscharrret seyn? Mein seele  
schwebet ohne leid In him-  
melsglanz und herrlichkeit.

3. In solchem schmuck, in  
solcher zier Prang ich vor Got-  
tes thron allhier, Mein Jesu-  
lein ist meine lust, Mein lab-  
sal, meine beste kost.

4. Was frag ich nun nach  
jener welt, Mein Jesulein mich  
küßt und hält, In ihm erfreu  
ich mich allein, Ohn ihn kan  
ich nicht frölich seyn.

5. Mit weinen war ich erst  
gebohrt, Zum jauchzen bin ich  
nun erkohrt, Ich singe mit der  
engel schar Das ewig neue  
jubeljahr.

6. Nichts liebers meine jun-  
ge singt, Nichts reiners mei-  
nen ohren klingt, Nichts süs-  
sers meinem herzen ist, Als  
mein herzlieber Jesu Christ.

7. Drum, liebe eltern, höret  
auf Zu klagen meinen kurzen  
lauf, Ich bin vollkommen wor-  
den bald; Wer selig stirbt, ist  
gnugsam alt.

8. Bedenket meinen freuden-  
stand, Und wie es in der welt  
bewandt;



beiwandt: Bey euch rumoret  
krieg und streit, Hier herrschet  
fried und frölichkeit.

9. Wer auf der erden lange  
lebt, Derselb auch lang an  
sünden klebt, Muß streiten oft  
mit fleisch und blut, Daß man-  
chem weh und bange thut:

10. Ja, leiden muß er kreuz  
und noth, Und noch wohl ein-  
nen langen tod; Hier hab ich  
schon nach kurzem streit Er-  
langt die kron der herrlichkeit.

11. Wie manches kind fällt  
sich zu todt? Wie manches stirbt  
in wassersnoth? Wie leydet  
manches lange quaal, Eh es  
komt aus dem jammerthal?

12. Sollt es euch dann nicht  
tröstlich seyn, Daß ich so sanft  
geschlafen ein, Daß mir das  
liebe Jesulein Verkürzet meine  
todespein?

13. Drum legt die hand auf  
euren mund, Und seht auf  
Gott, der euch verwundt, Der  
euch zu heilen ist bereit, Wann's  
dient eurer seligkeit.

14. In jenem tag wir wer-  
den gehn (Da vor Gott groß  
und kleine stehn,) Zur himme-  
lischen christtagsfreud Mit  
höchster ehr und herrlichkeit.

D. Michael Schirmer.

M. Was Gott thut das ist re.

**631.** Nur flügel her  
dem himmel zu,  
Ich will von hinnen eilen, Ich  
will zur süßen himmelsruh,  
Nicht länger mich verweilen,  
Es wird mir lang, Bis ich  
umfang Dich, Jesu, o mein le-

ben, Wollst mir den himmel  
geben.

2. Nur flügel her, es geht  
dahin, Es kan mich nichts mehr  
halten, In Jesu steht mein  
muth und sinn, Den laß ich  
einig walten? Ich laß nicht ab,  
Bis ich ihn hab: Ich warte  
mit verlangen, Dich, Jesu, zu  
umfangen.

3. Nur flügel her, es schlägt  
die stund, Mein Jesus läßt  
mich holen, Ich freue mich von  
herzens grund, Ihm habe ich  
befohlen In seine hand Das  
edle pfand, Die theur erkaupte  
seele, Daß sie kein jammer  
quäle.

4. Nur flügel her, jekt muß  
es seyn, Nun will ich frölich  
scheiden, Heut endet sich mein  
kreuz und pein, Jekt ist voll-  
bracht mein leyden: Nur him-  
mel auf Nicht ich den lauf, Ich  
lasse, was dahinden, Wann ich  
kan Zion finden.

5. Nur flügel her, ins para-  
deis Soll sich die seele schwin-  
gen, Ich tret mit freuden an  
die reiß, Herr, hilf, laß wohl  
gelingen, ich eile fort Zum  
sichern ort, Was macht ich  
noch auf erden Dort wird es  
besser werden.

6. Nur flügel her, dem him-  
mel zu, Ich seh ihn würllich  
offen, Die welt gibt mir ja  
doch kein ruh, Ich hab die  
pfort getroffen: Was ich nur  
will, Ist da die süß, Und wo  
ich mich hinwende, Da seh ich  
freud ohn ende.

Mel.



W. Gott des himmels und 2c.  
**614.** O Jerusalem du schöne, Da man Gott beständig ehrt, Und das englische getöne, Heilig, heilig hört, Ach wann komm ich doch einmal Hin zu deiner bürger zahl.

2. Muß ich nicht in Mesechs hütten, unter Redars strengigkeit, Da schon mancher christ gestritten, Führen meine lebenszeit, da der herbe thränenfaß Ist verzehrt die beste kraft.

3. Ach, wie wünsch ich dich zu schauen, Jesu liebster seelenfreund, Bald dort in den Salems auen, Wo man nimmer klagt und weint, Sondern in dem höchsten licht, Schauet Gottes angesicht.

4. Komm doch, führe mich mit freuden, Aus Egyptens übelstand; Hohl mich heim nach vielem leiden, In des himmels Engel land, Dessen ström mit milch und wein Werden angefüllet seyn.

5. O! der auserwählten stätte, O der seligen refter, Ach, daß ich doch flügel hätte, Mich zu schwingen bald von hier, Nach der neu erbauten stadt, welche Gott zur sonne hat.

6. Soll ich aber länger bleiben, Auf dem ungestümmen meer, Da mich wind und wetter treiben, Durch so manches leid beschwer, Ach so laß in kreuz und peim Hofnung meinen anker seyn.

7. Sodann werd ich nicht ertrinken, Ich behalt den glaubensschild: Christi schiffein kan nicht sinken, War das meer noch eins so wild; Ob gleich mast und segel bricht, Läßt doch Gott die seinen nicht.

Mel. Nun ruhen alle wälder.

**615.** O welt ich muß dich lassen, Ich fahr dahin mein strassen Ins ewige Vaterland: Mein geist will ich aufgeben, darzu mein leib und leben Sezen in Gottes gnädige hand.

2. Mein zeit ist nun vollendet, Der tod das leben endet, Sterben ist mein gewinn: Kein bleibens ist auf erden, Das ewige muß mir werden, Mit fried und freud fahr ich dahin.

3. Ob mich gleich hat betrogen Die welt von Gott gezogen Durch schand und büberey, Will ich doch nicht verzagen, Sondern mit glauben sagen, Daß mir mein sünd vergeben sey.

4. Auf Gott steht mein vertrauen, Sein ang'sicht will ich schauen Wahrlich durch Jesum Christ, Der für mich ist gestorben, Des vaters huld erworben, Mein mittler er auch worden ist.

5. Die sünd mag mir nicht schaden, Erlöst bin ich aus gnaden Umsonst durch Christi blut: Kein wert komt mir zu frommen, So will ich zu ihm kommen Allein durch wahren glauben gut.

Ich



6. Ich bin ein unnütz knechte, Mein thun ist viel zu schlechte, Denn daß ich ihm bezahl Damit das ewge leben, Umsonst will er mirs geben, Und nicht nach mein'm verdienst und wahl.

7. Drauf will ich fröhlich sterben, Das himmelreich erwerben, wie er mirs hat bereit: Hier mag ich nicht mehr bleiben, Der tod thut mich vertreiben, Mein seel sich von dem leibe scheidt.

8. Damit fahr ich von hinnen; O welt, thu dich besinnen, Dann du mußt auch hernach, Thu dich zu Gott befehren, und von ihm gnad begehren, Im glauben sey du auch nicht schwach.

9. Die zeit ist schon vorhanden, Hör auf von sünd und schanden, und richt dich auf die bahn, Mit beten und mit wachen, Sonst alle irdische sachen Sollt du gutwillig fahren lahn.

10. Das schenk ich dir am ende, Ade, zu Gott mich wende, Zu ihm steht mein begier, Hüt dich vor pein und schmerzen, Nimm mein abschied zu herzen, Meins bleibens ist jetzt nicht mehr hier. D. J. Hesse.

In eigener Melodie.

**616.** Wie seelig seyd ihr doch, ihr frommen, Die ihr durch den tod zu Gott gekommen, Ihr seyd entgangen Aller noth, die uns noch hält gefangen.

2. Muß man hier doch wie im kerker leben, Da nur sorge, furcht und schrecken schweben; Was wir hier kennen, Ist nur müß und herzenleid zu nennen.

3. Ihr hergegen ruht in eurer kammer Sicher und befreit von allem jammer, Kein kreuz und leyden Ist euch hinderlich in euren freuden.

4. Christus wischet ab euch alle thränen, Habt das schon, wornach wir uns erst sehnen: Euch wird gesungen, Was durch keines ohr allhier gedrungen.

5. Ach, wer wollte dann nicht gerne sterben, Und den himmel für die welt ererben? Wer wollt hier bleiben? Sich den jammer länger lassen treiben?

6. Komm, o Christe, komm uns auszusvamen, Lös uns auf, und führ uns bald von dannen: Bey dir, o sonne, Ist der frommen seelen freud und wonne.

Simon Dach.

M. Was mein Gott will, das

**617.** So komm, geliebte todesstund, Komm ausgang meiner leiden, Ich seufz aus diesem sündengrund Nach jenen himmelsfreuden. Ach liebster tod, komm bald heran Ich warte mit verlangen, In weissen kleidern angethan Vor Gottes thron zu prangen.

2. Ihr schwachen glieder scheuet zwar, So früh entseelt



zu werden, die seele selbst kan nicht gar, Ohn alle pein, der erden, Darinnen sie bisher gelebt, Den letzten abschied sagen: Bald ist sie freudenvoll; bald schwebt Sie wieder voller nagen.

3. Doch, Jesu, deine liebe macht Mir alle furcht verschwinden, Ich werd in dieser todesnacht Dich, lebensfürsten, finden. Ich finde, ja ich halte dich, Mein leben, mein verlangen; Mein leben, du wirst selbst mich Mit deinem licht umfängen.

4. Drum sterb ich nicht in diesem tod, Der tod ist nun mein leben, Nach kurzem kampf, nach kurzer noth Ist dort ein ewig schweben Voll herrlichkeit, voll ruh und freud, Voll fried, voll trost, voll wonne, Voll seligkeit, wo allezeit Gott selber ist die sonne.

5. Der Herzog meines lebens ist Durch tod zum leben gängen, Und ich werd auch zu meinem Christ Auf diesem weg gelangen: Der letzte schritt zur seligkeit Geschicht durch selig sterben. Ist er, mein haupt, in herrlichkeit, Wie sollt sein glied verderben?

6. Drum zage nicht mein schwacher sinn, Verlass den leib der erden, Wirf alles eitle willig hin, Die erd muß erde werden. Die seele bleibt in Gottes hand Bei solchem wohlvergnügen, Das nur der geist, und kein verstand Anjetzt begreifen mögen.

7. Auch wird die schöne freudenzeit Am end der zeit entdecken, Daß Gott der seelen vorig kleid Auch aus dem staub erwecken, Und ewig heilich machen kan; Da wird seyn volle wonne, Wenn wir, mit klarheit angethan, Dort leuchten wie die sonne.

8. An uns stirbt nichts, als sterblichkeit, Wir selbst sind unverlohren, Der leib wird nur der last befreit Und himmlisch neu gebohren. Denn was man hie verweßlich sat, Was hie verdirbt im dunkeln, Das wird so bald es auferstehet, Voll glanz und schönheit funkeln,

9. Drum gebt ihr schwachen glieder ihr, Euch willig hin der erde, Es wird von eurer zahl und zier Ja nichts verlohren werden. Die haut, die vormahls euch bedeckt, Wird dort mich wieder kleiden, Wenn ich, in meinem fleisch erweckt, Beschau' Gott mit freuden.

10. Dem ich im glauben hier gedient, Der wird mich dort hinbringen, Wo tausend, tausend vor mir sind, Und ewig heilig singen. Da werd ich seine herrlichkeit Mit meinen augen sehen, Und was in zeit und ewigkeit Von ihm wird guts geschehen.

D. Joh. Pretten.

In eiaener Melodie.

618. So wünsch ich nun ein gute nacht. Der welt und laß sie fahren, Ob sie mir gleich viel jammer



mer macht, Gott wird mich wohl bewahren; Ich meint, die welt Wår eitel geld, Befind es nun viel anders.

2. Ein hirsch von schlangen angesteckt, Nach frischem wasser schreyet, Also hat mich der durst erweckt Die welt vermaledeiet: Auch macht mir bang Die alte schlang, Daß ich zu Gott muß weinen.

3. Wann komm ich in dein paradeis, Da schon viel christen wohnen, Und singen dir lob, ehr und preis, Bekleidet mit der sonnen? Wann holst du mich Ins himmelreich, Daß ich dein antlitz schaue?

4. Mein seel hat noth und leidet quaal, Daß ich so lang muß harren, Gespannet auf dem jantmerthal, Als zög ich schwere karren, Da treibt ihr'n spott Die falsche rott Mit mir in meinen nöthen.

5. Sie fragen: ja, wo bleibt dein Gott, Ja, daß er dir erscheine, Der hohn kränkt mir mein herz und blut, Daß ich vor trübsal weine; Ey komm doch bald, Mein aufenthalt, Und reiß mich von der erden.

6. Ey nimm mich in dein freudensaal, Von dir bereitet droben, Da dich die patriarchen all Mit den propheten loben, Und da die schaar Der engel klar Um deinen thron her schweben.

7. Was kränkst du dich, mein arme seel? Sey still und thu nicht wanken, Gott ist

mein burg, mein trost und heil, Des werd ich ihm noch danken: Duck dich, und leid Ein kleine zeit, nach angst komt freud und wonne.

8. Das kräutlein patientia Wächst nicht in allen gärten, Ach Gott, schaff du mir immerdar, Daß ich kan deiner warten, Sonst bin ich sehr Betrüb't und schwer Von angst auf dieser erden.

9. Ich seh, daß dein zorn wie ein sluth Dem ganzen land begegnet, Und daß es schrecklich brausen thut, Wo sich dein grimm erhebet, Die wellen gar Ich auch erfahr, Samt deinen wasserwogen.

10. Darum bin ich der welt so müd, All tag und nacht ich weine, Und laß nicht ab, bis deine gü't Verheissen mir erscheine. Nun eil doch fort, Mein treuer hort, Und nimm mich hin im frieden.

11. Wie lang soll ich hie traurig gehn, Da mich die feinde plagen, Es ist ein mord in meinen bein, Daß sie ganz hönisch fragen: Sag an, wo ist Dein Jesus Christ? Ja, daß er dir erscheine.

12. Geduld, geduld, du traurge seel, Geduld ist hier von nöthen, Bis uns der lieb Immanuel Von dieser argen kröten Wohl zu sich reiß Ins paradeis, Da werden wir ihm danken.

D. Philipp Nicolai.

Mel.



M. Ach Herr mich armen ic.

**619.** Walet will ich dir geben, Du arge falsche welt, Dein sündlich böses leben Durchaus mir nicht gefällt, Im himmel ist gut wohnen, Hinauf steht mein begier, Da wird Gott ewig lohnen Dem, der ihm dient allhier.

2. Rath mir nach deinem herzen, O Jesu, Gottes Sohn, Soll ich ja dulden schmerzen, Hilf mir, Herr Christ, davon: Verfürg mir alles leiden, Stärk meinen blöden muth: Laß mich selig abscheiden, Sez mich in dein erbgut.

3. In meines herzens grunde Dein nam und kreuz allein, Funkelt allzeit und stunde, Drauf kan ich frölich seyn: Erschein mir in dem bilde, Zum trost in meiner noth, Wie du, Herr Christ, so milde Dich hast geblut zu todt.

4. Verbirg mein seel aus gnaden In deine offne seit, Rück sie aus allem schaden Zu deiner herrlichkeit; Der ist wohl hier gewesen, Der komt ins himmelschloß; Der ist ewig genesen, Der bleibt in deinem schooß.

5. Schreib meinen nam'n außs beste Ins buch des lebens ein, Und bind mein seel sein veste Ins schöne hündelein Der'r die im himmel grünen, und vor dir leben frey, So will ich ewig rühmen, Daß dein herz treue sey.

Valerius Herberger.

In bekannter Melodie.

**620.** Wann mein sündlein vorhanden ist Und ich soll fahrn mein strasse, So g'leit du mich Herr Jesu Christ, Mit hält mich nicht verlasse, Mein seel an meinem lezten end Befehl ich, Herr, in deine händ, Du wirft sie wohl bewahren.

2. Mein sünd mich werden kränken sehr, Mein gwissen wird mich nagen, Dann ihr sind viel, wie sand am meer, Doch will ich nicht verzagen: Gedenken will ich an dein'n todt, Herr Jesu, deine wunden roth Die werden mich erhalten.

3. Ich bin ein glied an deinem leib, Des tröst ich mich von herzen, Von dir ich ungescheiden bleib In todesnoth und schmerzen; Wann ich gleich sterb, so sterb ich dir, Ein ewges leben hast du mir Mit deinem todt erworben.

4. Weil du vom todt erstanden bist, Wird ich im grab nicht bleiben, Mein höchster trost dein auffahrt ist, Todsfurcht kan sie vertreiben; Dann wo du bist, da komm ich hin, Daß ich stets bey dir leb und bin, Drum fahr ich hin mit Freuden.

5. So fahr ich hin zu Jesu Christ, Mein arm thu ich ausstrecken, So schlaf ich ein und ruhe sein, Kein mensch kan mich aufwecken: Dann Jesus Christus, Gottes Sohn, Der wird die himmelschür auf-



thun, Mich führ'n zum ewgen leben. Nicolaus Hermann.

Mel. Wer nur den lieben. 2c.

**621.** **W**eil nichts gemeiners ist, als sterben, Und bald vielleicht die reiß an mir, So will ich mich bey zeit bewerben Um ein recht seligs sterben hier; Ich will erst sterben, eh ich sterb, Daß ich im tode nicht verderb.

2. Weil aber diß ist eine sache, Die nicht in menschenkräften steht, So weiß ichs, wie ichs klüglich mache, Daß mein vorhaben doch fortgeht: Ich lauf gerade zu dem mann, Der zum wohlsterben helfen kan.

3. Das ist mein JESUS, der sein leben Für meines hat geopfert auf, Mir sein verdienst zum trost gegeben, Sein blut, zu meiner seelen kauf, Und mir durch seine todesnoth Erworben einen selgen tod.

4. Ach liebster schatz, gedenk doch meiner, Und halte bei mir redlich aus, Laß allzeit mich genießen deiner, Und reiß aus aller noth mich raus, Denn will ich hab'n in diesem nun Mit niemand, als mit dir, zu thun.

5. Laß mich absterben meinen sünden Durch stete reu und wahre buß, Im glauben mich mit dir verbinden, Und lernen daß ich sterben muß, Damit ich mich all augenblick Zu einem selgen sterben schick.

6. Ich gebe dir zu treuen händen, Herr, meine seel, dein

eigenthum, Das deine mag ich nicht entwenden, Es bleibet dein zu deinem rühm: Gib du nur selber achtung drauf, Herr Jesu, meinen geist nimm auf.

7. Bereite mich von aus und innen, Wie du mich selber haben willst, Den glauben mehr, stärk meine sinnen, und sey vor mir stets sonn und schild: Die sünde tilg, dem satan wehr, und zeig dich mir mit deinem heer.

8. Ich bitt mir aus dein heilige wunden Zur ruh, dein wort zur arzney, Deins leidens kraft zur letzten stunden, Des vaters herz, des trösters treu, Dein blut zur kron und sterbekleid, Zuletzt zum grabe deine seit.

9. Auf diese weise mag ich sterben In kurzem oder über lang, Mir ist, als einem himmelserberben, Und Gottes kinde, gar nicht bang. Die Gotteslieb, das JESUSBLUT MACHS schon mit meinem ende gut.

In bekannnder Melodie.

**622.** **W**er weiß wie nahe mir mein ende? Hingehet die zeit, herkommt der tod, Ach wie geschwinde und behende Kan kommen meine todesnoth Mein Gott, ich bitt durch Christi blut, MACHS nur mit meinem ende gut.

2. Es kan vor nacht leicht anders werden, Als es am frühen morgen war, Dann weil



weil ich leb auf dieser erden,  
 Leb ich in steter todsgesfahr:  
 Mein Gott, ich bitt durch  
 Christi blut, Machs nur mit  
 meinem ende gut.

3. Herr lehr mich stets mein  
 end bedencken, Und wann ich  
 einsten sterben muß, Die seel  
 in Jesu wunden senken, Und  
 ja nicht sparen meine buß;  
 Mein Gott, ich bitt durch  
 Christi blut, Machs nur mit  
 meinem ende gut.

4. Laß mich bei zeit mein  
 haus bestellen, Daß ich bereit  
 sey für und für, Und sage  
 frisch in allen fällen: Herr,  
 wie du wilt, so schick's mit  
 mir, Mein Gott, ich bitt zc.

5. Mach mir stets zuckerfüß  
 den himmel, Und gallenbitter  
 diese welt, Gib, daß mir in  
 dem weltgetümmel Die ewig-  
 keit sey vorgestellt; Mein  
 Gott, ich bitt zc.

6. Ach Vater, deck all mei-  
 ne sünde Mit dem verdienste  
 Christi zu, Darcin ich mich  
 vest glaubig winde, Das gibt  
 mir recht erwünschte ruh;  
 Mein Gott, ich bitt zc.

7. Ich weiß, in Jesu blut  
 and wunden Hab ich mir recht  
 and wohl gebett, da find ich  
 trost in todesstunden, Und al-  
 les, was ich gerne hätt; Mein  
 Gott, ich bitt durch Christi

blut, Machs nur mit meinem  
 ende gut.

8. Nichts ist, daß mich von  
 Jesu scheide, Nichts, es sey le-  
 ben oder tod, Ich leg die hand  
 in seine seite, Und sage: mein  
 Herr und mein Gott, Mein  
 Gott, ich bitt durch Christi  
 blut, Machs nur mit meinem  
 ende gut.

9. Ich habe Jesum angeze-  
 gen Schon längst in meiner  
 heiligen tauf, Du bist mir auch  
 daher gewogen, Hast mich zum  
 kind genommen auf; Mein  
 Gott, ich bitt zc.

10. Ich habe Jesu fleisch ge-  
 gessen, Ich hab sein Blut ge-  
 trunken hier, Nun kan er mei-  
 ner nicht vergessen, Ich leb in  
 ihm und er in mir, Mein  
 Gott, ich bitt zc.

11. So komm mein end heut  
 oder morgen, Ich weiß, daß  
 mirs mit Jesu glückt, Ich bin  
 und bleib in seinen sorgen, Mit  
 Jesu blut schön ausgeschmückt;  
 Mein Gott, ich bitt zc.

12. Ich leb indes in dir ver-  
 gnüget, Und sterb ohn alle  
 kummerniß, Mir gnüget, wie  
 es mein Gott füget, Ich glaub  
 und bin es ganz gewiß, Durch  
 deine gnad und Christi blut  
 Machst dus mit meinem ende  
 gut.

Veit Ludw. v. Seckendorf.